

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 20 (1916)

Artikel: Ruhm und Liebe
Autor: Ilg, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ruhm und Liebe

Ob staunend auch dein Ohr noch lauscht
Dem Tone, dir so ungewohnt,
Der aus des Ruhmes Orgel rauscht
Und über allen Liedern thront —

Sib dich dem Glanz nicht länger hin,
Der eben noch dein Aug bestach;
Denn alles, was dir heilig schien,
Zieht bald den Staub der Erde nach.

Wohl schallt das Lied im Kreise fort,
Verbreitend Ehren, Prunk und Stern;
Allein der Ruhm weilt nicht mehr dort,
Er sucht sich einen neuen Herrn.

Sein Wesen ist der Unbestand,
Und spricht er auch von Wiederkehr,
Füllt er das Herz bis an den Rand —
Ein Rausch nur — und dann ist es leer.

Im Purpurn Mantel, den er trägt,
Der Gleißner Ruhm ist Herr der Welt,
Wie launisch er die Werte wägt,
Wie falsch er auch die Sprüche fällt.

Sib dich dem Glanz nicht länger hin,
Der eben noch dein Aug bestach;
Denn alles, was dir heilig schien,
Zieht bald den Staub der Erde nach!

O gib die Liebe nicht dafür,
Die unscheinbar am Wege steht
Und gleich dem Bettler vor der Tür
Verschämt um eine Gabe fleht!

Sieht dieser Saft jetzt ärmlich aus —
Es kommt ein Tag, ein Wintertag —
Er trägt das Feuer dir ins Haus,
Daran dein Herz erwärmen mag.

Paul Ig, Zürich.

Drei Meuterer.

Nachdruck verboten.

Eine Novelle aus der Kriegszeit von Alfred Fankhauser, Bern.

Johannes Imhof staunte die vier Kerkerwände an; die Wände blinzelten mit unzähligen zugekniffenen Teufelsäuglein auf ihn und lacherten kaum hörbar mit unheimlichen Stimmen. Imhof riss die Augen auf und fuhr sich mit der Hand an die Stirn, wie einer, der aus Gedanken erwacht, starnte erschrocken ins Leere und lachte jäh und verzweifelt auf: „Ah ja!

Im Kerker!“ Der schwere Knall, der noch im Ohr schmerzte, kam von der Tür, die vorhin so roh ins Schloß geschmettert worden war. Das rostige Schloß kniff sein senkrechtes Bestientauge schmal zusammen und zwinkerte ihn tödlich an.

In der linken Ecke, mannshoch über der breiten Brüste, schwiebte zitternd eine Sonnenfee. Sie glitt langsam bodenwärts,